



Pressemitteilung, 13.04.2018

Rotwild im Rampenlicht

- 4. Rotwilscheinwerferzählung -

Rotwild ist die größte einheimische Tierart unserer Wälder. Ein Rudel ist meist standorttreu und verlässt selten sein gewähltes Einstandsgebiet. Wie viele andere Wildtiere ist das Rotwild in unseren Wäldern meist dämmerungs- und nachtaktiv. Rotwild ist ein heimlicher Waldbewohner. Die Anzahl der vorkommenden Tiere im Gebiet zu bestimmen gestaltet sich daher schwierig. Eine Methode zur Erfassung des Rotwildbestandes ist die Scheinwerferzählung. Nach Zählungen in den Jahren 2014 bis 2016, die im Rahmen des Projektes „Wildtiermanagement“ des Naturschutzgroßprojektes Hohe Schrecke in Kooperation mit Vertretern der ansässigen Jägerschaft durchgeführt wurden, findet in diesem Jahr die bereits 4. Rotwilscheinwerferzählung statt. Dafür treffen sich am 17. April um 20:00 Uhr Jäger und weitere Interessierte auf dem Gutshof von Bismarck in Braunsroda. Die Aktion beginnt nach der Dämmerung um 21:00 Uhr und dauert bis in die frühen Morgenstunden. Alle Beteiligten machen sich, verteilt auf mehrere Geländewagen, auf den Weg in die Hohe Schrecke und Beichlinger Schmücke. Dabei fährt jedes Team entlang einer zuvor abgestimmten Route und leuchtet mit zwei großen Scheinwerfern den Wald und die Wiesen ab. Bei noch blätterlosen Bäumen ermöglichen die Scheinwerfer tiefe Einblicke in den Wald. Nicht nur Rotwild wird gesehen - auch viele andere Wildtiere, wie Baummarder, Wildkatzen oder Füchse stehen im Licht der Scheinwerfer. Die Nachweise werden protokolliert und im Anschluss auf eine Karte übertragen. Besonders das Rotwild ist eine wichtige Leitart im Naturschutzgroßprojekt. Zusammen mit den Ergebnissen der vorherigen Scheinwerfertaxationen geben die Daten Aufschluss über die räumliche Verteilung des Rotwildes in den Winter- und Frühjahrsmonaten sowie über die Populationsentwicklung und somit über die Größe des Rotwildbestandes. Gleichfalls ermöglicht diese nächtliche Aktion nicht alltägliche Begegnungen mit unseren tierischen Waldbewohnern – mit bleibenden Eindrücken.

Wir hoffen auf das Verständnis der Jägerschaft in der Region für diese Unternehmung. Für eine erfolgreiche Zählung ist es hilfreich, wenn an diesen beiden Abenden/Nächten auf die Jagd im Gebiet der Hohen Schrecke verzichtet wird.



[Foto: Naturstiftung David]

Pressekontakt:
Dr. Dierk Conrady
Projektbüro „Hohe Schrecke“
Heidelbergstr. 1, 06577 Braunsroda
Tel: 034673 78903
projektbuero@naturstiftung-david.de
www.hohe-schrecke.de